

**Cantichor Sargans singt «Gospel Mass»**

*Bad Ragaz.* – In der reformierten Kirche in Bad Ragaz singt der Cantichor Sargans unter der Leitung von Harri Bläsi drei Mal die «Gospel Mass» von Robert Ray. Die Konzerte finden am Freitag, 4. Mai, am Samstag, 5. Mai, sowie am Freitag, 11. Mai, jeweils um 20 Uhr statt. Des Weiteren werden Lieder aus Israel, Finnland, Griechenland, Frankreich und den USA interpretiert. Auch traditionelle Gospelsänge werden zu hören sein. Als Solist tritt Tenor Joachim Oberholzer auf. (so)

Eintrittskarten können unter der Telefonnummer 081 720 46 53 reserviert werden.

**Preisübergabe an Verena Gruber**

*Felsberg.* – In der Aula in Felsberg wird am Samstag, 5. Mai, um 20 Uhr zum sechsten Mal der Bündner Volksmusikpreis überreicht. Heuer heisst die Preisträgerin Verena Gruber. Während vier Jahren leitete sie laut einer Mitteilung des Vereins Volksmusikpreis Graubünden das Generalsekretariat des Eidgenössischen Volksmusikfestes in Chur. In ihrem Büro stand sie im Zusammenhang mit dem Grossanlass für Fragen, Auskünfte und Wünsche zur Verfügung. Musikalisch umrahmt wird der Anlass unter anderem von der Kapelle Stelzer Buaba, dem Handorgelduett Hunger-Hunger und den Davoser Ländlerfründa. (so)

**Demarmels-Werke auf drei Etagen**

*Romanshorn/Stierva.* – Das Atelier Demarmels an der Armrswilerstrasse 44 im thurgauischen Romanshorn ist für die Öffentlichkeit am Sonntag, 6. Mai, am 3. Juni, am 5. August sowie am 2. September, jeweils von 14 bis 17 Uhr wieder geöffnet. Es sind auch Besuche nach Vereinbarung unter der Telefonnummer 071 463 18 11 möglich. Auf drei Etagen werden rund 200 Werke aus dem künstlerischen Schaffen von Ludwig Demarmels (1917–1992) gezeigt. Der in Stierva geborene Demarmels wurde im Jahr 1968 in Romanshorn freischaffender Künstler. (so)

ANZEIGE  
**www.kinochur.ch**

**KINOAPOLLO** Badusstrasse 10 · 081 258 34 34

**American Pie: Das Klassentreffen** – 10 Jahre später, das grosse Klassentreffen und ein turbulentes Wochenende!  
18.30, 21.00 Deutsch ab 12emp14J.

**KINOCENTER** Theaterweg 11 · 081 258 32 32

**The Avengers** – Die grössten Superhelden aller Zeiten kämpfen vereint gegen das Böse. Mit Robert Downey jr., Scarlett Johansson und Samuel L. Jackson  
In 2D (normale Eintrittspreise)  
18.15 Deutsch ab 12 J.

**Chronicle - Wozu bist du fähig?** – Superkräfte ausser Rand und Band, ein Machtkampf zwischen Teenagern.  
18.30 nur bis Mi Deutsch ab 12emp14J.

**Kultur-Kino Chur: Gatos Viejos** – Ein sensibles, schmerzhaftes Altersdrama über Gefühle des Gefangenseins, der Verletzlichkeit und der zu späten Versöhnung - In Zusammenarbeit mit der Schweiz. Alzheimervereinigung sekt. Graubünden. Einführung durch Herrn Dr. Martin Caderas, Vizepräsident  
18.45 SpanJ/d/f ab 12 J.

**Sister** – Ein Zwölfjähriger sorgt durch den Verkauf von gestohlenen Skiern für das Einkommen für sich und seine Schwester. Silberner Bär Sonderpreis Berlinale 2012  
20.30 F/d ab 12emp14J.

**The Lucky One - Für immer der Deine** – Romantisches Drama nach dem gleichnamigen Bestseller von Nicolas Sparks. Mit Zac Efron.  
20.45 Deutsch ab 12 J.

**The Avengers** – Die grössten Superhelden aller Zeiten kämpfen vereint gegen das Böse. Mit Robert Downey jr., Scarlett Johansson und Samuel L. Jackson  
In 3D (erhöhte Eintrittspreise)  
21.00 Deutsch ab 12 J.

**Jugendschutz:** Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

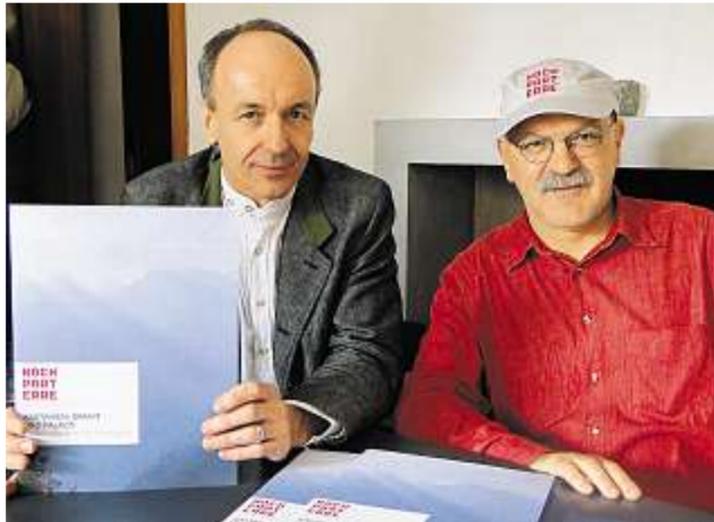
# Das Südtal Bergell einmal ganz anders erfahren

**Das aktuelle Sonderheft der Zeitschrift «Hochparterre» widmet sich ganz dem Bergell. Unter dem Titel «Kastanien, Granit und Palazzi – Architektur in Val Bregaglia» ist ein vortrefflicher Einblick in die Vielfalt des Südtals gelungen.**

Von Marina U. Fuchs

*Castasegna.* – Einen besseren Ort als die vom grossen Architekten der Gründerzeit, Gottfried Semper (1803–1879), im Grenzdorf zu Italien erbaute Villa Garbald lässt sich zur Vorstellung einer Publikation über das Tal mit Schwerpunkt Architektur kaum denken. Ganz korrekt fand die Präsentation am vergangenen Samstag im eindrucksvollen Roccoco, dem modernen Annexbau der Villa, erbaut vom Basler Architekturbüro Miller & Maranta, statt.

**Sonderheft von «Hochparterre»** Herausgegeben wird das zweisprachige Sonderheft, das separat oder mit der aktuellen Ausgabe – der 296. – von «Hochparterre» erhältlich ist, von Köbi Gantenbein und Stefan Keller. Gantenbein ist Mitbegründer und Chefredaktor von «Hochparterre», einer Zeitschrift, die laut seiner Aussage für einen breiten Begriff von Architektur steht. Keller ist Journalist, Publizist und Weinproduzent. Und ein



**Druckfrisch:** Stefan Keller (links) und Köbi Gantenbein präsentieren das Sonderheft in der Bergeller Villa Garbald. Bild Marina U. Fuchs

grosser Freund des Tals. Er ist diesem vielfältig verbunden – unter anderem durch das gemeinsam mit Isabelle Ruckli herausgegebene Buch «Hotel Bregaglia, ein Findling im Bergell». Keller ist teilweise dort wohnhaft. Von ihm ging die Idee aus, ein 42-seitiges anspruchsvolles, aber trotzdem überaus unterhaltsames in Bildern und Worten gefasstes Heft vorzulegen. Zwei Jahre hat die Entstehung gedauert. Gantenbein versteht das Heft als Bot-

schaft mit politischem Inhalt, als Zeichen für die unverzichtbare Einheit von Berggebieten und Städten. «Die Ausgabe soll die Menschen aus den Zentren holen und ihnen den Wert der Diversität klar machen», bekräftigte Gantenbein. Das dürfte mit der Sonderausgabe fast spielend gelingen.

**Symbiose von Bildern und Texten** Bereits das Titelbild – wie alle eindrucksvollen Aufnahmen aus oft spe-

ziellen Perspektiven vom Bündner Fotografen Ralph Feiner – zieht den Blick auf sich, macht neugierig mit seiner Weite und Verheissung. Der Leser und Betrachter wird mitgenommen auf eine etwas andere Reise durch ein Tal, das viele Menschen nur von der Durchfahrt gen Süden kennen und das doch so vieles zu bieten hat – was die Entdeckung lohnt.

**Mehr als nur eine Dokumentation** «Entstanden ist eine Dokumentation über Architektur, Landschaft und Leute, über eine Region, die ihre Kastanienhaine mit Stolz pflegt und vom Auswanderertal zum beliebten Wohnort geworden ist», schreibt Gantenbein im Vorwort. Eine fiktive Architekturwanderung durch gestern und heute mit Gottfried Semper stimmt vergnüglich und informativ ein.

Im Gespräch mit Anna Giacometti, der Bürgermeisterin der Talgemeinde, erfährt man Wissenswertes über politische und wirtschaftliche Themen. Um Kultur geht es im Text zum Albergo Bregaglia, wo alljährlich zeitgenössische Kunst im Zentrum steht, Geschichte wird kurzweilig vermittelt, und natürlich kommt auch die eindrucksvolle Villa Garbald nicht zu kurz. Je länger man in dem hervorragend gestalteten Heft liest und staunt, desto dringender sollte eigentlich der Wunsch werden, das alles und noch viel mehr selbst zu entdecken und zu erfahren.

# Hofers Engel schützen weltweit ihre Besitzer

**Der Bildhauer Andreas Hofer haucht Holz neues Leben ein. In Davos schafft er Schutzengel-Skulpturen – zwischen wenigen Zentimetern und 15 Metern hoch.**

Von Daniel Knep

*Davos.* – Sein Leben war immer dem Werkstoff Holz verpflichtet. «Tatsache ist aber auch, dass Holz nur eine untergeordnete Rolle spielt. Es ist Träger der Skulptur, gibt einer Idee Raum», sagt der Davoser Andreas Hofer. «Dennoch darf ich nie den Respekt vor dem Holz verlieren, denn nur durch es lässt sich das umsetzen, was in meinem Kopf gewachsen ist.» Hofers Grossvater war Zimmermann, Schreiner und Säger. «Der Zugang zum Holz war ein natürlicher, es war automatisiert. Ich arbeite auch mit Granit, aber Holz als warmer, lebendiger Werkstoff ist mir das Liebste.» Der 41-jährige Hofer verwendet für seine Engel-Skulpturen die in Davos heimische Lerche. Passend zu den Engeln ist der Werkstoff: «Holz stirbt eigentlich nie, verändert sich mit dem Klima. Der Nachteil ist, dass es mit der Zeit vergeht.» Doch meist überleben Hofers Skulpturen ihre Besitzer, die auf der ganzen Welt verteilt sind. «Ich arbeite da, wo ich gebraucht werde.»

**Prägender Schicksalsschlag** Hofer will mit seinen Engeln mehr positive Kraft in die Welt bringen. So hat er im baden-württembergischen Stuttgart sogar einmal die schwäbische Kehrwoche überlistet und dabei eine Schwarzkiefer gerettet. Der Baum nadelte und sollte gefällt werden, denn die 72-jährige Brigitte Gackstatter kam kaum nach, die Nadeln zusammenzukehren. Heute ragt der Baum in Form eines meterhohen Schutzengels über ihr Haus. Daneben steht eine weitere Figur aus Hofers Hand. «Umarmung» heisst das Kunstwerk, bei dem Hofer behutsam mit Hammer und Meissel gearbeitet hat.



**Werkstoff aus der Umgebung:** Für seine Skulpturen verwendet Andreas Hofer die in Davos heimische Lerche. Bild h.art-events

Schutz und Friedenssymbolik sind Hofers Steckbrief. «Das Thema hat mich immer begleitet», sagt Hofer, der in Brienz im Berner Oberland die Holzbildhauer-Schule absolvierte. Dort lernte er die Basis seines Berufs, das Handwerk: Die Kunst aber reizte ihn schon früh. Der gelernte Zimmermann fand auf Umwegen zu seiner

Passion, Schicksalsschläge drängten ihn, seinem Leben eine neue Richtung zu geben. Ein schwerer Unfall liess Hofer nicht mehr weiterarbeiten in seinem gelernten Beruf – er musste zur Berufsberatung. Dort stiess er auf einen Prospekt der Holzbildhauer-Schule Brienz. Er schlug ihn auf und ein Relief sprang ihm ins Auge. Es prangt über

dem Eingang seiner Grundschule in Davos. «Da war ich mir sicher, dass mein Weg in die Bildhauerei führt. Ich wusste, dass es die richtige Entscheidung ist.» Bereit hat er diese bis heute nicht, wenngleich am Beginn seines Berufslebens ein Schock steht.

Mit seinem Bruder, Hufschmied hatte dieser gelernt, wollte Hofer künstlerisch arbeiten. Doch der Bruder starb kurz vor der Aufnahme von Andreas Hofer in Brienz. Hofer biss die Zähne zusammen. Er arbeitete selbst das Grabmal seines Bruders aus. «Es wird nie mehr eine schwerere Aufgabe geben. Damals war mir klar, dass ich mir keine Sorgen machen muss, weil nichts Schlimmeres mehr passieren kann», sagt Hofer. Und tatsächlich, so berichtet er, gab es in seinem Berufsleben bis heute keine grössere Herausforderung.

**Langer kreativer Prozess** Hofers Engel haben heute metallene Flügel. Das erinnert an seinen Bruder. Das Metall ist grob und unbearbeitet: «Wenn er wiederkommen sollte, hat er viel Arbeit.» Hofer ist ein gläubiger Mensch, aber auch einer, der behutsam mit seinen Überzeugungen umgeht: «Der Schutzengel ist ein Symbol für die heutige Zeit. Er hilft Menschen zu fühlen, dass sie auf ihrem Weg nicht alleine und geschützt sind. Das spricht auch die an, die nicht über Gott und Jesus Zugang zum Glauben haben.»

Die Engel sind Hofers Leidenschaft, doch er führt auch Auftragsarbeiten aus, um seinen Lebensunterhalt zu sichern. Ein Engel aus Hofers Hand kostet rund 4000 Franken. Erschaffen sind die Skulpturen recht schnell: «Ich bin ja Profi.» Doch der Handwerksleistung geht ein langer kreativer Prozess voraus. «Wer heute günstig und bis ins Detail perfekte Ornamente möchte, sollte auf im Computer hergestelltes Material zurückgreifen. Ich sehe aber mittlerweile eine Gegenbewegung hin zum Handwerk, es gibt immer mehr Menschen, die diese Art des Arbeitens schätzen.»